

Auf Hufen durchs Eis

Edda Pulst September 2022

Auf Hufen durch Grönland, ja, es ist möglich. Und überwältigend. 158 Islandpferde gibt es auf der größten Insel der Welt. Sie helfen üblicherweise beim Schafabtrieb in dem unwegsamen Gelände. Und eignen sich perfekt als Transportmittel.

Die größte zusammenhängende Eisfläche auf der Nordhalbkugel lässt sich entweder über Dänemark oder Island erreichen. Eine Portion Gelassenheit ist mitzubringen – gereist wird nicht nach Zeitplan, sondern wenn das Wetter es erlaubt. Ziel ist der winzige Flughafen in Nassarsuaq. Ein Stück Fjordufer – der Pilot der Icelandair scheint unbändigen Spaß zu haben, zackig und abrupt dort zu landen. Dicht neben den Eisblöcken, die im Wasser schaukeln. Klare Luft umspielt den Atem.

Qassiarsuk ist von dort aus bequem mit dem Boot zu erreichen. Ein lieblicher grüner Ort. Jedes der hübschen Einzelzimmer des ehemaligen Schulhauses bietet uns Reitern einen einzigartigen Blick auf den Fjord.



Unsere robusten Isländer

Unübersehbar die Statue des Wikingers Leif Erikson. Die Nachbauten der nordischen Welt machen den Ort zum Weltkulturerbe, was der kundige sympathische Fremdenführer gut zu erklären weiß.

Es fühlt sich gut an, bei einer jungen Schafzüchterfamilie zu leben. Die Familie ist reizend, sie gewährt tiefe Einblicke in ihr Leben. Mit ihr treffen wir uns in der Küche, genießen die hervorragenden Gerichte aus Fisch und Lamm, lachen am Suppentopf.



Unsere Gastgeberin Naasu

Der Aufenthalt ermöglicht auf ungezwungene Art auch einzigartige Begegnungen mit den Dorfbewohnern, sei es im Pillarsuoq, das ist der Supermarkt, oder bei Kaffee und Kuchen.

Entscheidend ist der nachbarschaftliche Zusammenhalt, den brauchen auch wir Reiter. Ohne Nachbarn geht hier nichts in Sachen Unterkunft und Pferd.

Die Pferde, die üblicherweise beim Almatrieb helfen, sind in exzellentem Zustand, top gepflegt, ebenso das Material. Eigentlich klar: Mensch und Tier sind in dem wechselhaften Klima aufeinander angewiesen. Mein Isländer hört auf den Namen Kkekke, Donner.



Mit Kkekke am Gletscher

Die Reiterei bietet Zeit zum Durchatmen. Fitness schadet nicht, denn Ärzte sind Mangelware in Grönland.

Die Ritte am Gletscher und übers Gebirge sind bombastisch. Blühende Felder und Wiesen – es ist Erntezeit in Grönland. Die reiterlichen Anforderungen sind anspruchsvoll, die kernigen Isländer marschieren auf Wegen, auf die ich mich alleine nicht wagen würde. Der Blick vom Pferd auf die kalbenden Gletscher ist einzigartig, wir sehen eine Robbe zwischen den blauen Eisbergen. Kreisende Adler gehören zum Tagesprogramm.

Töten zwischen Eisblöcken im Schmelzwasser – ja, das gibt es. Überwältigend. Der Mehrtagesritt ist gekrönt von einer herrlichen Unterkunft mit Blick auf Blumen und Eis. Der Onkel fährt mit uns im Boot durch die Eisberge – ein Traum in Blau. Die Landschaft lässt einen nicht mehr los.



Auf zum Tölten

In Grönland sein bedeutet „Weite und Türkis ins Herz lassen“.

Mehr als einmal habe ich mir gewünscht, dass die Icelandair-Maschine, die von Nassarsuaq zurück nach Reykjavik fliegt, erst gar nicht kommt. Denn es fühlt sich gut an, wenn man hier lebt.



Blauland

Der Klimawandel, der sich auch in Grönland stark bemerkbar macht, auch in unseren Gesprächen am Fjord oft die Frage auf, ob man einen der letzten unberührten Naturräume wirklich für den wachsenden Tourismus öffnen sollte. Aber genau deshalb bietet sich Reiten auf Grönland an: Es lehrt uns, dass es eines verantwortungsvollen wertschätzenden Umgangs mit Ressourcen jeglicher Art bedarf. Grönland zeigt, was es bedeutet, im Einklang mit der Natur zu leben. Wie wohlthuend Bescheidenheit und Verzicht sind, wie echte Beziehung zwischen Mensch und Natur gelebt werden kann. Begegnung mit Energie und Harmonie.

Ich bewundere die Grönländer für ihre Weisheit, ihre Stärke und ihren Mut. Und Grönland für die Schönheit und Kostbarkeit der Erde. Wer einmal Grönland bereist hat, den lässt die Insel nicht mehr los.